

wiesche, Insel-Verlag u. a. Die Krönerschen Volksausgaben naturwissenschaftlicher und philosophischer Autoren, Velhagen & Klasing's Künstlermonographien finden andauernd Liebhaber, Busch und Raabe werden viel gefordert, aber auch unsere bekanntesten neuen Autoren wie Strag, Kellermann, Herzog, Zahn, Frenssen, Rosegger u. a. stehen neben Frehtag, Heyse, Wolff, Wildenbruch, Fontane, Gyth, Keller am Lager und werden immer nachbezogen. Naturgemäß erfordern die Verhältnisse eine größere Auswahl leichterer Literatur. Der aus dem Schützengraben in Ruhestellung gehende Mann will sich nicht mit schweren Problemen beschäftigen, der Vorrat guter Kriminalromane, humoristischer Lektüre kann nie groß genug sein. Wohl stand in einzelnen Feldbuchhandlungen ein Berliner Verlag mit seinen Ausgaben von Casanova, Boccaccio, Don Juans Abenteuer, Gramonts Liebesgeschichten mit in den Bücherregalen, aber es handelt sich hierbei um vielumstrittene Werke der Literatur, wenn man auch der Ansicht sein kann, daß gerade diese nicht in die Feldbuchhandlungen gehören und wohl den Anlaß gegeben haben, den Vorwurf des Vertriebes der Schundliteratur in den Feldbuchhandlungen immer und immer wieder laut werden zu lassen. Das in einer Armee festgestellte Verhältnis des Unterhaltungsstoffes zu ernsteren Werken, 80 Prozent zu 20 Prozent, wird allgemein zutreffen. Dabei handelt es sich aber doch um große Zahlen. Im Gebiet einer Armee wurden innerhalb von 4 Monaten bezogen 4500 Bände Teubners Natur und Geisteswelt, 800 Bände Thomas' Naturbücher, 4500 Bände Thomas' Volksbücher, 1900 Kosmosbücher, 7000 Götschen-Bände, 6000 Meyers Volksbücher, 1800 Delphinbände, 2900 Kröners Taschen-Ausgabe, 63 000 Reclamabände, 800 Bände Scholz' Kunstgaben, 1100 Bände Velhagen & Klasing's Monographien usw.

Alles in allem genommen ist der in den Feldbuchhandlungen gebotene Lesestoff ein guter und gewählter, dem deutschen Sortimentbuchhandel vollständig entsprechend.

Zu erwägen wäre, ob nicht mit Rücksicht auf die anderweitige starke Inanspruchnahme der mit der Aufsicht der Feldbuchhandlungen beauftragten Offiziere, mit Ausnahme der flandrischen Armee, wo der betreffende Offizier ausschließlich dazu bestellt ist, sachverständige Personen, Mannschaften oder Unteroffiziere, als Helfer herangezogen werden könnten, wobei zu berücksichtigen wäre, daß Hilfsdienstpflichtige nach den übereinstimmenden Mitteilungen der den Feldbuchhandel beaufsichtigenden Offiziere auf Grund gemachter Erfahrungen nicht in Frage kommen dürften. Der Börsenverein würde bei der Auswahl geeigneter Buchhändler behilflich sein.

Bei den Armeekommandos, deren Feldbuchhandlungen besichtigt werden konnten, ist die Versorgung der Truppen mit Lesestoff bis in die vorderste Linie gewährleistet. Entweder liegen die vordersten Verkaufsstellen im Ruhegebiet der abgelösten Truppen, oder es ist ein fliegender Bücherverkauf nach vorn durch Kolportage, Abgabe von Posten kleinerer Unterhaltungsbändchen wie Reclam usw. an Truppen und Marktentereen eingerichtet.

Die eingangs dieses Berichtes erwähnten Klagen über die Feldbuchhandlungen sind gegenstandslos, sie können nur erhoben werden von Stellen, die entweder den Betrieb aus eigenem Augenschein nicht kennen oder die Verhältnisse, unter denen die Feldbuchhandlungen betrieben werden müssen, nicht einzuschätzen vermögen.

Berlin, den 14. Juli 1917.

### Gustav Falke. Von Oskar Ludwig Brandt.

Nr. 8°, 31 S. Hamburg 1917, Gebrüder Enoch, Verlagsbuchhandlung. Steif brosch. Ladenpreis 1 M.

Die vorliegende literarisch-biographische Würdigung des bekannten aus dem Buchhändlerstande hervorgegangenen Dichters Gustav Falke beruht auf den Ausführungen eines Vortrages, den der dem Dichter persönlich nahestehende Verfasser im Auftrage der »Gesellschaft zur Erhaltung des Lessingmuseums in Berlin« gehalten hat. Die biographischen Einzelheiten sind dabei in den Hauptzügen der autobiographischen Skizze Falkes »Im Spiegel« und seinem Lebensroman »Die Stadt mit den goldenen Türmen« entnommen worden. Bekanntlich liegt mit dem während des Weltkrieges erfolgten Tode Gustav Falkes

sein Lebenswerk geschlossen vor uns. Der Zeitpunkt dürfte also gekommen sein, dem Dichter den ihm gebührenden Platz in der deutschen Literaturgeschichte, wenn auch zunächst nicht fest einzuräumen, so doch wenigstens versuchsweise zu bestimmen. Eine solche Absicht hat den Verfasser geleitet, und wir müssen ihm für alles, was er zu diesem Zwecke an Material und Urteil beigebracht hat, dankbar sein. In glücklicher Weise vereinigt er in seiner Arbeit wissenschaftliche Gründlichkeit mit pietätvollem persönlichen Gedenken. Der Verfasser hat eine besonders straffe Gliederung gewählt, die nach Vorwort und Einleitung die Hauptkapitel »Die reale Betrachtungsweise (Biographie)«, »Die ideale Betrachtungsweise«, »Kritik«, »Die Lösung der Frage nach dem historischen Geltungswert« umfaßt. Daran schließen sich die Abteilungen »Chronologische Bibliographie über Gustav Falke's sämtliche Werke«, »Bibliographie der Biographie« und »Quellen«. Unser Hauptinteresse wendet sich naturgemäß der Biographie zu. Aus ihr erfahren wir, daß Falke 1870 in Hamburg als Lehrling in eine Buchhandlung eintrat und als Gehilfe in Lübeck, Essen, Hildburghausen und Stuttgart tätig war, bis ihn die von mancherlei Schicksalsschlägen betroffene Mutter nach Hamburg zurückrief. Seine musikalische Begabung, die dem späteren Lyriker manchen Vorteil geboten haben mag, gestattete ihm, das Notwendigste durch Erteilung von Musikunterricht zu verdienen. Aus solchen Verhältnissen wuchs der spätere große Lyriker empor. Die Schrift Brandts dürfte für alle, die dem Leben und Werke Gustav Falkes tieferes Interesse entgegenbringen, von Wert sein.

### Kleine Mitteilungen.

**Stadtpläne und Reiseführer.** — Das stellvertr. Generalkommando des XIX. A.-K. (Leipzig) erläßt nachstehende Bekanntmachung: Es ist bekannt geworden, daß unsere Gegner bemüht sind, auf jede Weise Stadtpläne und Reiseführer aus allen Teilen Deutschlands zu beschaffen. Dies soll in der Weise geschehen, daß Privatpersonen veranlaßt werden, an deutsche Verkehrsvereine, Kurverwaltungen und ähnliche Einrichtungen Gesuche um Übersendung der Stadtpläne und Reiseführer zu richten.

An alle in Frage kommenden Stadtverwaltungen, Verkehrsvereine und Buchhandlungen ergeht das Ersuchen, die über den Vertrieb von Karten ergangenen Verfügungen genau zu beachten und Briefe, die nur den geringsten Spionageverdacht erregen, dem stellv. Generalkommando des XIX. A.-K. baldigst und auf kürzestem Wege zu übersenden.

**Von der Tätigkeit des Deutschen Ausland-Museums in Stuttgart.** — Seit der im Januar d. J. erfolgten Gründung dieses Instituts, über die wir in Nr. 22 ausführlich berichteten, hat seine Tätigkeit in beträchtlichem Umfange eingesetzt. Dem Bericht über die am 30. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Königs von Württemberg und der Teilnahme aller maßgebenden Kreise aus dem Reich stattgefundene Verwaltungsratsitzung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

In Bearbeitung befindet sich eine Kartothek sämtlicher Auslandsdeutschen, die, nach Verufen geordnet, alle im Auslande tätigen Deutschen umfassen und somit für die Wiederaufnahme der durch den Krieg zerstörten Auslandsbeziehungen ein außerordentlich nützlich Instrument darstellen wird. Die Sammlung der Aufzeichnungen über die Erlebnisse der Auslandsdeutschen bei Kriegsausbruch und während ihrer Rückkehr nach der Heimat schreitet rüstig vorwärts und hat schon heute einen sehr stattlichen Umfang. Die Fühlungnahme mit den zurzeit erreichbaren deutschen Vereinen im Auslande ist erfolgt, und das Deutsche Ausland-Museum kann sich schon heute als die zentrale Stätte für sämtliche deutschen Vereine im Auslande betrachten. Die Sammlungen und die Bibliothek erhalten fortwährend Stiftungen. Unter den wichtigen Aufgaben der nächsten Zukunft steht die Fürsorge für die Rückwanderer aus dem Auslande nach dem Krieg mit in erster Reihe. Der Vorbereitung der diesbezüglichen Tätigkeit widmet das Ausland-Museum seine volle Aufmerksamkeit. Auch die wissenschaftliche Forschungsarbeit des Deutschen Ausland-Museums hat bereits eingesetzt. Dr. Paul Träger, der bekannte Albanienforscher, einer der hervorragendsten Kenner des Auslandsdeutschtums, Herausgeber der Zeitschrift »Süd- und Mittelamerika«, hat mit Unterstützung aller in Betracht kommenden militärischen Stellen eine Forschungsreise nach der Dobrudscha gemacht, um die dortigen deutschen Kolonien gründlich zu erforschen. Es ist Dr. Träger gelungen, aus den Archiven und Bibliotheken an Ort und Stelle eine große Anzahl wichtiger Nachrichten über die Entwicklung dieser interessanten deutschen Siedlungen zu sammeln. Weiter hat er ein sehr ansehnliches Material an photographischen Aufnahmen und Ausstellungsgegenständen aller Art, darunter höchst seltene Erzeugnisse der literarischen Produktion der Dobrudscha-Deutschen, zusammengebracht, das dem neuen Museum einverleibt wird. Man kann nicht wissen, wie sich das Schicksal der